

# papiere

»» DPSG-Zeitung des Diözesanverbands Bamberg



# inhalt

## 72 Stunden Aktion

„Lasst uns was bewegen in 72 Stunden“, dazu forderte der diesjährige Aktionsong zur 72 Stunden Aktion des BDKJ rund 160 000 junge Menschen deutschlandweit auf.



06

## 70 Ziele für das Diözesanlager

70 Dinge, die ihr auf dem diesjährigen Diözesanlager gemacht haben solltet: eine sogenannte Bucket-List.



20

03

Editorial

04

Der Pfadi DAK stellt sich vor

06

Schwerpunktthema  
72 Stunden Aktion

12

Basteln &amp; Ideen

14

Lasst uns was  
bewegen – Auf den Punkt  
gebracht

15

Berichte aus der Diözese

20

70 Ziele für die  
Roverstufe im  
Diözesanlager

22

Berichte der Bezirke  
und Stämme

29

Kolumnen

32

Lagerfeuer melodien

34

Blaues Brett

35

Terminkalender



von Johannes Hörlein  
für die AG Öffentlichkeitsarbeit

# editorial

## Hallihallo liebe Leiterinnen und Leiter, liebe Ehemalige und allerliebste Rover!

In dieser zweiten Ausgabe der papiere im Jahre 2019 darf nun ich euch einmal herzlich begrüßen.

Nach der aufregenden ersten Ausgabe im momentanen Jahre, welche mit einem neuen Outfit glänzte wollen wir euch auch in diesem Heft spannende Neuigkeiten und weiterhin interessante Artikel liefern.

Zu Beginn nach der Vorstellung unseres Pfadfinder Diözesanarbeitskreises, der Bastel- und Ideenseite und unserem Schwerpunkt (dazu gleich mehr!) findet sich bereits die erste Überraschung – Anna Sauer, unsere Bundesvorsitzende springt ein und liefert einen hervorragenden Vorstandspunkt. Vorstand ist Vorstand, oder? Aber nochmal einen Schritt zurück.

Denn der Blick in die Bastel- und Ideenseite lohnt sich, denn hier findet ihr unter anderem eine Möglichkeit, wie ihr mit euren Kindern wiederverwertbare Wasserbomben bauen könnt. Das bedeutet: Unendliche Wasserschlachten, ohne jemals mehr Angst zu bekommen, die Bomben könnten einem ausgehen!

Auch sehr sehenswert ist sicherlich unser Schwerpunktthema dieses Mal, denn es dreht sich rund um eure 72h Aktionen! Wie ihr alle wisst, sind wir mit der AGÖ in unserem 7,2h Aktiönchen einmal durch die komplette Diözese getourt und haben euch besucht und eure Ergebnisse können sich sehen lassen. Aber seht selbst...

Außerdem noch im hinteren Teil des Heftes: Spannende Berichte aus der Diözese und den Bezirken. Zudem auch noch eine kleine Kolumne der AG Ausbildung, in welcher Tobi Beck sich die Schuhe aus „Zurück-in-die-Zukunft“ anschnallt und in die Vergangenheit reist. Ebenso in die Vergangenheit führt euch auch der neue Artikel in den Lagerfeuer melodien, in welchen genauer beleuchtet wird wieso durchschnittlich mehr alte bärtige Männer „Auld Lang Syne“ singen und wieso das eine so verdammte Hymne ist.

Auf unserem blauen Brett wird es dann nochmal grün mit Fackis wundervollen Grundgesetzbaum, welcher seit kurzer Zeit in Rothmannsthal wächst und gedeiht. Apropos Blaues Brett – wie die meisten von euch mitbekommen haben hat das ehemals schwarze Brett einen neuen Anstrich bekommen und strahlt jetzt in einem strahlenden Blau. Dies ist eine gesamtästhetische Entscheidung gewesen für das gesamte neue Layout und hat seinen Ursprung in dem Corporate Design der DPSG, welche die Farben Blau, Rot und Weiß vorsehen, das zieht sich übrigens auch durch das gesamte Design! Und schaut auch noch ziemlich super aus.

Also viel Spaß beim Lesen dieser neuen, frisch gedruckten Ausgabe!



# »» Der Pfadi-DAK stellt sich vor (geb. GiPfl\*)

**Alter:**  
153 Jahre  
**Lieblingessen:**  
Familienpizza Neapolitana

					
	<b>Heike</b>	<b>Majo</b>	<b>Lenz</b>	<b>Mona</b>	<b>Luke</b>
<b>Was ist deine Lieblingsfarbe?</b>	Farngrün	RAL 6038	Waldundwiesengrün	Maigrün	British Racing Green
<b>Mein Herz schlägt grün, weil...</b>	ich immer Spaß habe, viel lernen konnte und die Pfadi-Grüpplinge super entspannt sind.	es die Farbe des Sommers des Lebens und der Hoffnung ist.	das Wagen grüner Vorsätze uns eine goldene Zukunft bringt.	Pfadis einfach vor Energie sprühen und es Spaß macht Wagnisse einzugehen und zu ermöglichen.	man kann mit den Jugendlichen alles machen, da sie alt genug sind und es ist die interessanteste Zeit.
<b>Mein schönstes Erlebnis als Pfadi-Leiter:</b>	Eine Woche mit der Pfadistufe im Zelt wohnen.	Übergabewochenende mit Fackeln und Versprechen in Ungarn.	Sprüche für die Wände des Gruppenraumes sammeln.	Die erste Auslandsfahrt als Leiterin nach Irland.	Das Pragwochenende mit meinen Jungs und hoffentlich das Jambo-ree in den USA.
<b>Mein Special-Gadget auf dem Lager:</b>	Mein Tool	Mein 6 m Anhänger!	Multitool	Eine Kaffeetasse und viel Schabernack	Kellnerbesteck
<b>Mein Lieblingslagerplatz:</b>	DPSG Zeltplatz Dedenborn	Vielleicht mal mein eigener in der Fränkischen.	Sauloch bei Coburg	Krummweiher	Eine Wiese in Rumänien an einem kleinen Fluss.
<b>Wie viele Schlüssel hast du am Schlüsselbund?</b>	12 Schlüssel	Ich habe zwei! Der eine hat 3 Schlüssel der andere hat über 20.	9 Schlüssel	5 Schlüssel	7 Schlüssel
<b>Wie viele Karten hast du im Geldbeutel?</b>	7 Karten	Zwischen 10 und 15..	8 Karten	Zu viele! 15	10 Karten

\* Gruppe interessierter Pfadileiter/innen



# »» schwerpunkt

## Logbuch eintrag 1:

**10:30 Uhr**

Lagebesprechung in der Münchbergerstraße in Nürnberg. Mit dabei:

Mikrofon  
Block mit Stift  
5l pro Person  
2 Tablets  
1 Laptop  
4 Powerbanks  
2 Kameras  
unzählige CDs  
23 Karotten  
4 Bauhelme  
Kuscheltiere  
Halbfertiger Plan

Außerdem: Vier verrückte AG Ö-Mitglieder, die in 7,2 Stunden die DPSG-Gruppen im Diözesanverband an der 72-Stunden Aktion besuchen wollen. Erste Frage des Tages: Wie viel entsprechen 0,2 Stunden im Hexadezimalsystem? Unser FSJler löst das Problem mittels Mobiltelefon. Es sind 12 Minuten.



**10:37 Uhr**

*1. Station Nürnberg – Max Kolbe*

Ankunft an der ersten Station. Die Pfadis von Max Kolbe. Hier baut man ein Gartenhäuschen für das Jugendheim. Bestandsaufnahme: Das Material ist noch nicht vor Ort und deshalb gibt es für unsere Gruppe wenig zu sehen. Man beschließt, später noch einmal vorbei zu schauen.



114  
Pfadfinder/innen



**11:16 Uhr**

*2. Station Nürnberg – SMS*

Der nicht gegebenen Funktionalität des halbfertigen Planes zum Trotz, macht sich der Tross auf ins Tierheim Nürnberg. Dort poliert SMS Fürth den Tierfriedhof auf. Teilweise zur Freude der Friedhofbesucher, teils zum Entsetzen. Man hört von alten Damen, die gar die Kinder selbst auf den Tierfriedhof wünschen. Ungebrochen die Motivation der Kinder. Mit Spaß und Freude jäten sie hier Unkraut von den Wegrändern, harken den Kies und bepseln Zaun und Hundehütten. Zitat der Stunde: „Hast jemand von euch einen kleinen Pinsel?“ – „Ja, habe ich. Aber den geb` ich dir sicher nicht“. Ach, die harmonische Jupfi-Zeit.



## Materialliste

1,5 Tonnen Schotter, 150 kg Randstein, 400 kg Mörtel, Kokosbesen, 1 Bagger, 140 kg Holz, 1,2 kg Schrauben, 50 m Draht, 1000 Tackernadeln, 2x6 m Bastmatten, 16 Tontöpfe, 30 kg Ton, 3 m<sup>3</sup> Mutterboden, 9,9 m<sup>3</sup> alte Erde, 6 m Schleifpapier, 40 Pflanzen, ...



**11:47 Uhr**

*3. Station Nürnberg – Max Kolbe*

Ankunft in Max Kolbe die Zweite. Allerdings zunächst bei den Jupfis. Dieses Mal: Reges Treiben vor dem Pfarrhaus. Vier Jungpfadfinder lehren dem Unkraut in den Fugen das Fürchten. „Rent a Jupfi“ nennt sich die Aktion und richtet sich an all diejenigen, die schon immer mal etwas im Haushalt erledigt haben wollten, aber bisher selbst dazu leider keine Lust- ...äh Zeit gefunden haben. Elf Haushalten hilft die fleißige Gruppe im Rahmen der 72 Stunden Aktion.



**12:13 Uhr**

Danach geht es nach 200m weiter in den Garten des Jugendheims von Max Kolbe. Das zweite Mal. Dieses Mal gibt es allerdings was zu sehen. Nämlich rund 10 Pfadfinder, die mit Freude uns Eifer ihr Fundament befüllen. Der Schnell-Estrich ist besorgt, die Baugrube mit Bauschutt aufgefüllt. Auch wichtig: das richtige Branding der Fundamentverschalung.



minuten  
24.  
510



Ein 6x5 Meter großer Barfußpfad entstand durch die 72-Stunden-Aktion in Neustadt. Die örtliche DPSG bekam hier vom BDKJ den Auftrag, im so genannten „NeustadtGarten“ den Neustädter Füßen ein ganz neues Erlebnis zu bieten. Hierfür fällte man Bäume und hob mittels Bagger eine kleine Baugrube aus.

Das Besondere: Auch die Kinder durften hier unter Aufsicht auf dem Baggersitz Platz nehmen. Fertig gestellt wurde der Pfad dann am Sonntag – spirituell begleitet durch einen Impuls und gebührend gefeiert mit einem Abschlussgrillen.

## 12:48 Uhr

### 4. Station Erlangen – Bonifaz

Nach Nürnberg geht's für die Truppe dann nach Bonifaz in Erlangen. Kräuterspirale gucken. Denn hier kreieren die Jupfis eine Kräuterspirale für die Nachmittagsbetreuung der örtlichen Grundschule. Aber nicht nur für die Jungen ist gesorgt, auch die älteren Mitglieder der Gesellschaft haben etwas von der hiesigen 72 Stunden Aktion: Mit Kaffee und Kuchen bewaffnet machen sich die vier Kinder und zwei Leiter am Nachmittag auf, um den Senioren im örtlichen Altersheim eine schöne Zeit zu beschern. Für die AG hat der Besuch in Bonifaz auch seinen Vorteil: Endlich haben wir auch offizielle 72-Stunden-Bändchen und Klebe-Tattoos. Mit Branding an Unter- und Oberarm geht es jetzt weiter nach Bamberg.



## 14:13 Uhr

### 5. Station Bamberg – Bischof Otto

In Bamberg arbeitet der Stamm Bischof Otto in St. Heinrich an der Grünisierung der Bamberger Innenstadt. Drei Hochbeete sollen

in Zukunft an der Kirche St. Heinrich für Jede und Jeden frische Kräuter bereithalten. Dafür arbeiten die Pfadfinder mit den Firmingen und einem Bamberger Verein zusammen. Bedingt durch den Duft der wohlriechenden Kräuter, packt einige Mitglieder der AG Ö

der Hunger und die Truppe versucht, bei einem örtlichen Bäcker um Stärkung zu bitten. Leider lässt sie die Servicewüste Bamberg die vier tapferen Krieger im Stich und so geht es für unsere Helden mit Unterzucker Richtung Bad Staffelstein.



## 14:53 Uhr

Dort angekommen heißt es erst einmal suchen. Erste Challenge: Wo ist hier eigentlich das örtliche Jugendheim? Nach dem Befragen dreier Passanten und eines

Hundes, führt uns schließlich eine nicht näher beschriebene Suchmaschine zum Zwischenziel. Dort angekommen aber gleich die zweite Frage: Wo ist die dem Jugendheim zugehörige Aktionsgruppe? Die 72-Stunden

Homepage hatte doch diesen Ort angegeben? Eine kurze Instagram-Recherche bringt Klarheit: Die Gruppe befindet sich in Lichtenfels. Halb so schlimm, da wollte man sowieso hin. Bleibt mehr Zeit für die Instagram-Story.



**15:15 Uhr**

*6. Station Lichtenfels – Andechs Meran*

Nach kurzer Fahrt kamen wir dann aber erstmal bei der Gruppe aus Lichtenfels an. Die hatten es sich zur Aufgabe gemacht Vogelkästen



zu bauen. Während ein paar Kinder Karten spielten, wurden noch die letzten vorbereitenden Schritte mit der Handkreissäge von zwei Leitern durchgeführt. Dann begannen sie zusammen auch schon mit dem Bauen der Vogelkästen und wir besuchten nun endlich die vielgesuchte Gruppe aus Staffelstein.



**16:00 Uhr**

*7. Station Lichtenfels – Andechs-Rotzenau, Bad Staffelstein*

Zur vorletzten Aktion bekamen wir noch ein wenig Regen mit auf den Weg. Die Pfadfinder-Gruppe hat sich die „Get-It“ Variante der 72h Aktion ausgewählt und zur Aufgabe bekommen, ein Insekten-Hotel zu bauen. Zunächst einmal hatten sie viel Spaß und kamen auch gut voran. Als dann jedoch die Verantwortlichen kamen und nicht zufrieden waren, sank auch die Stimmung. Doch gute Pfadfinder bringt auch das nicht um die Laune und so wurde das Insektenhotel noch schnell sturmsicher gemacht. Und auch wir machten uns wieder auf den Weg.



**17:47 Uhr**

*8. Station Bayreuth – Heilig Kreuz*

Die Schlussaktion für unser Aktiönchen befindet sich dann doch etwas außerhalb. Nach einer knappen Stunde fährt (die Zeit bot an, die bisherigen Bilder zu sichten und zu bearbeiten), kommt unsere Truppe im schönen Bayreuth an. Angelockt



werden die Vier von einer Kirchenglocke, die händisch geläutet wird, begrüßt von einer Gruppe, die zwar motiviert, aber auch vielbeschäftigt ist. Hinter einem Steinhaufen findet man fünfzehn Pfadfinder verschiedenster Altersstufe, die vom örtlichen BDKJ eine ganze Liste an Aufgaben bekommen haben. In 72 Stunden sollen 72 Insektenhotels in sieben verschiedenen Formen,



72 Samenbomben, einen Geocache zum Thema Nachhaltigkeit und einen Jugendgottesdienst zum Thema Nachhaltigkeit entstehen, der aber nicht an diesem Wochenende stattfinden musste. Nichtsdestotrotz war die Stimmung zur Zeit des Besuchs sehr gut und spaßig. Und die Aufgaben erfüllte die Gruppe auch. Nicht nur das: Es entstanden sogar 222 Samenbomben.



Mit sechs Meter Schleifpapier, 8 Kubikmeter Erde, 18 alten Autoreifen, 20 Schubkarren und 40 Pflanzensetzlingen haben auch in Aurachtal fünf Pfadfinder die Welt ein bisschen besser gemacht. Am Wochenende der 72-Stunden-Aktion polierten die hiesigen Halstuchträger sieben Hochbeete und bepflanzten sie. Die Autoreifen wurden farblich aufgehübscht und fungieren nun ebenfalls als Beete auf einem Kinderspielplatz. Upcycling im wahrsten Sinne – und sicher eine Bereicherung für die spielenden Kinder.



### 18:30 Uhr

7,2h Aktiönchen endet erfolgreich

Geschafft! Nach weniger als 7 Stunden und mit ca. 220 gefahrenen Kilometern haben wir 8 DPSG Gruppen besucht. Fröhlich über unseren Erfolg aber dennoch mit müden Augen machten wir uns auf unsere letzte Autofahrt für diesen Tag, den Weg zurück nach Nürnberg.

von Benjamin Regel, Jutta Mohnkorn, Johannes Hörlein, Florian Hörlein

## » basteln & ideen

# Sommer, Sonne, Wasserschlacht

von Isabella Czichon  
und Jutta Mohnkorn

Der Sommer ist endlich da und was gibt es da Schöneres als eine Abkühlung mit einer erfrischenden Wasserschlacht.

Das Nachfüllen der kleinen Ballons und das Zuknoten sind jedoch immer lästige Unterbrechungen. Und das ganze Plastik, was dabei übrig bleibt, ist zudem nicht sehr umweltfreundlich. Deswegen haben wir einen Vorschlag für euch, wie ihr ganz einfach nachhaltige Wasserbomben mit den Kindern basteln könnt. So macht die nächste Wasserschlacht gleich noch mehr Spaß!!

Du brauchst:

*Schwammtücher  
oder  
Schwämme  
Schere  
Gummis, feste Schnur oder  
Kabelbinder*

### So geht's:

Schneide die Tücher oder Schwämme in relativ gleichmäßig dicke Streifen und binde dann 5-8 Streifen in der Mitte zusammen, gerne in verschiedene Richtungen abstehend.

Die Wasserbomben werden dann einfach ins Planschbecken, eine Wanne oder einen Eimer mit Wasser gelegt. Wenn sie sich schön vollgesaugt haben, kann die Wasserschlacht losgehen!

Aber natürlich gibt es noch mehr Möglichkeiten eure selbstgebastelten Wasserbomben zu verwenden. Wir haben zwei Spiele für euch rausgesucht – Abkühlung garantiert!



### Schwamm-Völkerball

Bei dieser Variante von Völkerball wird nicht mit Bällen gespielt, sondern ihr könnt eure selbstgebastelten Wasserbomben als Wurfgeschoss nehmen. Jede Mannschaft hat zu Beginn eine große Wanne mit Wasser auf ihrem Spielfeld sowie 2 Wasserbomben mit denen die Gegner abgeschossen werden müssen. Wie bei der normalen Spielversion gilt: wer abgeschossen wurde, muss aus dem Spielfeld.

### Wasserbomben-Kette

Gespielt wird in zwei Teams, die sich nebeneinander in einer Kette aufstellen. In der Mitte zwischen den beiden Teams steht ein großer Behälter mit den selbstgebastelten Wasserbomben. Nun müssen sich die beiden Teams so aufstellen, dass zwischen jedem Spieler gut zwei Meter Platz ist (kann man je nach Altersstufe ändern). Die Aufgabe ist es nun, möglichst viele Wasserbomben ans Ende der Kette zu bringen. Die Wasserbomben müssen dabei immer von Spieler zu Spieler geworfen werden. Die Mitspieler dürfen sich dabei nicht von der Stelle bewegen. Vorsicht ist also beim Werfen und Fangen angesagt. Welches Team hat am Ende die meisten Wasserbomben am Ende der Kette und welches Team ist am Trockensten geblieben?



# »» vorstandspunkt

## Lasst uns was bewegen – auf den Punkt gebracht

von Anna Sauer



„Lasst uns was bewegen in 72 Stunden“, dazu forderte der diesjährige Aktionssong zur 72 Stunden Aktion des BDKJ rund 160 000 junge Menschen deutschlandweit auf. Weiter heißt es im Song, dass wir unseren Glauben leben und nicht nur reden wollen, weil es unser Leben ist welches wir in der Hand haben und gestalten. Das bringt meine Vorstellung von der 72 Stunden Aktion ziemlich gut auf den Punkt.

Für mich steht die Sozialaktion exemplarisch für ein ganzheitliches Engagement, welches Pfadfinderinnen und Pfadfinder tagtäglich leisten. Das Leben als Pfadfinderin und Pfadfinder in der DPSG ist geprägt von Taten, die wir auf unseren Wurzeln aufbauen, dem Christentum, der pfadfinderischen Methodik und der Weltpfadfinderbewegung.

Durch die 72 Stunden Aktion beweisen wir unsere aktive Beteiligung in Gesellschaft und Kirche. Wir sind ein Teil von katholischem Leben in Deutschland und wir zeigen wie junge Menschen ihren Glauben in der Tat leben und erleben. Es ist ein positives Bild von Kirche, das wir so in die Gesellschaft vermitteln.

„In 72 Stunden die Welt ein Stückchen besser machen“ – das war Leitspruch und Ziel der 72 Stunden Aktion 2019. In einem etwas anderen Wording hat uns dies bereits unser Gründer Baden Powell mit auf den Weg gegeben. Das leben wir Tag für Tag, als Pfadfinderinnen und Pfadfinder engagieren wir uns kontinuierlich miteinander und für unsere Mitmenschen. Gemeinsam mit anderen katholischen Kinder- und Jugendverbänden dann sogar 72 Stunden am Stück. Aus der DPSG

nahmen über 430 Stämme an der 72 Stunden Aktion teil, mehr als jeder dritte Stamm hat sich damit an der größten Sozialaktion Deutschlands beteiligt. Auch im Diözesanverband Bamberg waren viele Stämme und Gruppen aktiv, haben gewerkelt, gebastelt, kreierte und verwirklicht, was ihnen pünktlich am 23. Mai um 17.07 Uhr als Aufgabe gestellt wurde.

Dafür gilt es noch einmal Danke zu sagen! Ich hoffe ihr alle hattet tolle Tage mit super Projekten. Die Bilder in den sozialen Medien haben für mich Bände gesprochen, es waren nicht nur 72 Stunden, es waren, wenn wir die Zahl der beteiligten Gruppen zugrunde legen, insgesamt rund 6500 Pfadfinderinnen und Pfadfinder mit rund 31.248 Stunden, die DPSG-Gruppen investiert haben, um einmal mehr zu beweisen, dass wir die Welt ein Stück besser hinterlassen können als wir sie vorgefunden haben.

Der Dank geht an alle engagierten Pfadfinderinnen und Pfadfinder, ihr macht die Welt nicht nur zur 72 Stunden Aktion ein Stück besser und bunter, sondern jeden Tag bei euren Gruppenstunden, Aktionen, Lagern und Fahrten. Mit der Aktion wurde dieses Engagement einmal mehr sichtbar und wirkt nachhaltig in Gesellschaft und Kirche.

Auf den Punkt gebracht: Es waren bunte, aktive und vielfältige 72 Stunden, in denen junge Menschen gezeigt haben was in ihnen steckt und wie sie die Welt verändern können, miteinander und füreinander!

Herzliche Grüße und Gut Pfad

Eure Anna



# »» berichte aus der diözese



## Diözesan- versammlung 2019

von Jutta Mohnkorn

**A**us allen Ecken der Diözese kamen sie angefahren, um ein Wochenende in Rothmannsthal zu verbringen. Denn es war mal wieder soweit, die alljährliche Diözesanversammlung fand vom 08.–10.03.2019 statt.

Der Freitagabend sollte in diesem Jahr probeweise mit dem Studienteil starten, so wurde es auf der letzten Diözesanversammlung zumindest beschlossen. Dieser Zeitplan musste dann doch kurzfristig geändert werden, da noch einige wichtige Punkte zum Diözesanlager zu besprechen waren. So trafen sich am Freitagabend die Diözesanleitung mit den Vertretern der AGs zu einer Besprechung. Währenddessen konnten die anderen Teilnehmer bei Spielen und einem gemütlichen Bier die Diözesanversammlung entspannt angehen.

Am Samstagfrüh startete die Versammlung zunächst mit den gewohnten Formalien, anschließend standen

die Berichte auf der Tagesordnung. Dank der liebevollen Dekoration zum Jahresmotto „vollKOSTbar“ konnten sich die Teilnehmer während der Versammlung nebenbei kreativ auslassen. Neben meditativen Mandalas entstanden einzigartige Knetfiguren (aus selbstgemachter Knete) und auch die Bingoblätter trugen zur Bespaßung aller bei. Für den kleinen Hunger zwischendurch gab es leckere und vor allem „vollKOSTbare“ Snacks, die schnell vergriffen waren. Nach zahlreichen Berichten, die einen Einblick in die Arbeit der verschiedenen Gruppen gegeben haben, war es erstmal Zeit für eine Mittagspause. Neben leckerem Essen wartete noch eine besondere Aktion auf die Teilnehmer. Zum 70. Geburtstag des Grundgesetzes hat sich der Jungbauernverband zur Aufgabe gemacht 70 Bäume in Oberfranken zu pflanzen, um die Verbundenheit zum Grundgesetz sowie die gelebte Demokratie vor Ort zu symbolisieren. Hierfür war der BJR Präsident Matthias Fack als Baumpate vor Ort und durf-



te einen Pflaumenbaum einpflanzen. Für ausreichend Bewässerung war dank des Regens auch gesorgt. Nach der Mittagspause starteten wir in eine zweite kurze Berichtsrunde und gingen anschließend zu den Wahlen über. Diese wurden leider mit einer traurigen Nachricht eröffnet. Tobias kündigte seinen Rücktritt als Diözesankurat an, da er das Amt aus zeitlichen Gründen nicht alleine stemmen kann. Auch die Wahlen zum Diözesanvorsitzenden blieben erfolglos und somit ist dieses Amt vakant. Erfolgreicher verliefen die Wahlen für den e. V., für den Wahlausschuss sowie für das Stiftungskuratorium, hier konnten neue Mitglieder gefunden werden bzw. alte Mitglieder wurden bestätigt. Als letzter Punkt für den ersten Versammlungstag stand das Diözesanlager auf der Tagesordnung. Aufgrund der veränderten Vorstandssituation sowie einiger Hürden in der Planung, sollte in der Versammlung das weitere Vorgehen besprochen werden. Hierfür wurden drei verschiedene Ansätze entwickelt: Originale Planung beibehalten, Verschieben des Lagers um ein Jahr oder Diözesanlager auf kleinere Organisationsstrukturen herunterbrechen. Die drei verschiedenen Ansätze wurden in Kleingruppen diskutiert und weiterentwickelt. Das anschließende Stimmungsbild der Versammlung sollte zeigen, welcher Ansatz weiterverfolgt werden soll. Hierbei war schnell klar, dass die Mehrheit das Diözesanlager in diesem Jahr stattfinden lassen möchte, aber dass einige organisatorische Aufgaben ausgelagert werden sollen. Mit diesem Ergebnis endete der erste Teil der Versammlung.

Der Abend war aber noch nicht zu Ende. Es wartete noch ein Gottesdienst von der AG Spiri auf uns und nach einem leckeren Abendessen gab es noch eine kleine Verabschiedung für Manni. Eine Sache darf auf der DV natürlich nicht fehlen: die heiß geliebte Tombola! Auch in diesem Jahr gab es wieder eine Vielzahl an Geschenken. Von liebevoll dekorierten Kerzenständern, über CDs aus dem letzten Jahrhundert bis hin zu modernen Kleiderhaken war alles dabei, was das Herz begehrt. Mit der Tombola endete das Samstagprogramm und der Tag fand einen gemütlichen Ausklang. Nach einer für den ein oder anderen kurzen Nacht, startete die Versammlung am Sonntagmorgen mit dem Bericht des BDKJ Bamberg. Ergänzend zu den Beschlüssen vom Vortag erklärten Manni und Tobias das weitere Vorgehen bezüglich der Vorstandsvakanz sowie die nächsten Schritte für das Diözesanlager. Anschließend starteten wir in die Antragsdiskussion. Es wurde unter anderem eine außerordentliche Diözesanversammlung beschlossen, diese findet am 24.11.2019 statt. Die weiteren Anträge wurden recht zügig besprochen, sodass die Abstimmungen schnell ein Ergebnis für die Anträge lieferten. Als letzter Punkt stand noch die Jahresübersicht bevor, ehe Manni seine letzte Diözesanversammlung beendete. Mit dem Ende der Versammlung wird der Diözesanverband vor eine neue und ungewohnte Situation gestellt, die er hoffentlich erfolgreich meistern wird.



Leiteraktion

## Zwobär

U ngefähr zwei Jahre nach unserem außerordentlichen Stufenlager Blåbär machte sich die blaue Stufe (Pow-erstufe) wieder einmal auf den Weg nach Schweden. Eine Gruppe Leiter\*innen aus verschiedenen Stämmen des Diözesanverbandes verbrachten eine Woche in der Nähe von Stockholm und erlebte dabei Schweden pur. Die Anreise von über 1600 km absolvierten wir problemlos mit zwei Kleinbussen. Die Übernachtung auf der Fähre Rostock - Trelleborg erwies sich dabei als nachahmenswertes Konzept. Am Abend unserer Ankunft starteten wir dann unsere Erkundung Schwedens mit einem gemeinsamen Abendessen mit Leitern der Pfadfindergruppe Brobergiska Scoutkåren, die wir auch schon auf unserer Fahrt nach Väsarö getroffen hatten. An den nächsten beiden Tagen erkundeten wir Stockholm. Dabei

galt es zuerst, eine Bilderralley zu absolvieren, bei der von dreißig Orten bis zu siebzehn gefunden wurden. Dann zogen die Leiter\*innen selbstständig los und besuchten tolle Orte wie das Freilichtmuseum Skansen mitten in Stockholm sowie das Vasamuseum mit einem außergewöhnlich großen Schiff, das auf seiner Jungfernfahrt noch im Hafenbecken Stockholms sank. Am Abend des zweiten Tages durften wir dann eine Gruppenstunde des Brobergiska Scoutkår besuchen und dort einen ganz besonderen Brauch zur Eröffnung der Gruppenstunde kennenlernen, der Äxte und Schwerter beinhaltet. Gemeinsam mit den Kindern gestalteten wir dann kleine Modelle von Zeltlagern. Dabei konnten wir uns gut über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten unserer Lagertraditionen austauschen. Am folgenden Tag haikten wir über die Halbinsel Bogesund und konnten neben einem hübschen Schloss vor allem einmal die schwedische

Natur genießen. Nach einem stärkenden Imbiss mit Kuchen im Glas machten wir uns wieder auf den Weg zurück zu unserer Hütte. Den Abschluss unseres Aufenthaltes bildete ein Ausflug zur Insel Vaxholm, wo man neben einem großen offenen Schachspiel auch viele kleine Läden, ein Kunstcafé (das leider im April nicht geöffnet ist) und eine Boulangerie mit erstklassigen Kanelbullar und anderem Gebäck finden kann. Den Rückweg nach Stockholm fuhrten wir dann auf einem Boot, von dem aus wir viele kleine bis kleinste Inseln beobachten konnten, auf denen erstaunlich viele Häuser zu finden waren. Mit einem gemeinsamen Brunch mit unseren schwedischen Pfadfinderfreunden verabschiedeten wir uns schließlich von Stockholm und traten unsere lange Rückreise an. Der Jupfi-DAK dankt allen Teilnehmern für die schöne Stimmung auf unserer kleinen Reise. Und: Dreibär kommt bestimmt!



# Erste-Hilfe-Kurs 2019



von Ann-Sophie Montag

Schon in der kurzen Vorstellungsrunde am Morgen wurde deutlich, wie wichtig so ein Erste-Hilfe-Kurs ist. Denn bei den meisten Teilnehmern beschränkte sich das Vorwissen in Sachen Erste Hilfe wenn überhaupt nur auf dunkle Erinnerungen aus vorherigen Kursen. Unter der Leitung von Karin Stengl-Ruppert vom Roten Kreuz Lichtenfels begann also ein lehrreicher Tag. Wer jetzt aber an den eigenen stupiden Führerscheinkurs zurückdenkt irrt gewaltig. In lustiger, geselliger Runde übten wir nicht nur die „Klassiker“, wie die Herz-Lungen-Wiederbelebung an der Puppe oder die stabile Seitenlage, sondern widmeten uns auch für den pfadfinderischen All-

tag praktischeren Dingen, wie der Erstversorgung von kleineren Verletzungen oder Verbrennungen. Dabei konnten wir jederzeit eigene Nachfragen einbringen und unsere bisherigen Erfahrungen zum Thema auch untereinander gut austauschen. Praktische Veranschaulichungen in Form eines Spiels zur Verdeutlichung der Kommunikation der Zellen im Herzen oder ein kleiner Schock durch einen Ohnmachtsanfall werden sicher allen Teilnehmern noch länger im Gedächtnis bleiben, ebenso wie die leckere Versorgung durch unsere Küche und die allgemeine tolle Atmosphäre innerhalb des Kurses. Bleibt eigentlich nur zu hoffen, dass wir das Gelernte zwar immer parat haben, aber möglichst nie anwenden müssen.



# Vorstand gesucht!

In unserem jungen und dynamischen Diözesanverband gibt es momentan drei vakante Vorstandsämter, die nächstmöglich zu besetzen sind:



Wir suchen ...

- eine weibliche Diözesanvorsitzende
- einen männlichen Diözesanvorsitzenden
- ein/e Diözesankurat/in

Die jeweiligen Ämter sind ehrenamtlich und die Amtszeit beträgt jeweils drei Jahre.

Wir bieten ...



Dies solltest du mitbringen ...



Na hast du Interesse oder Fragen? Fühlst du dich angesprochen oder kennst du jemanden, die/der für eines der Ämter geeignet ist? ... dann melde dich – gerne auch mit einem Vorschlag – bei uns:

[wahlausschuss@dpsg-bamberg.de](mailto:wahlausschuss@dpsg-bamberg.de)

Wir haben ein offenes Ohr und bieten euch Information und Beratung.

Euer Wahlausschuss

Chrissi, Claudia, Freddy, Joanna, Matze, Tobias



## »» roverseite

Liebe Roverleiter, da die Rover ja die „papiere“ in der Regel noch nicht bekommen, möchten wir euch bitten, im Rahmen der Vorbereitung auf das Diözesanlager folgende Liste zu kopieren und an die Rover zu verteilen.

Liebe Rover,  
zum 70-jährigen Bestehen unseres schönen Diözesanverbandes gibt es heute für euch 70 Dinge, die ihr auf dem diesjährigen Diözesanlager gemacht haben solltet: eine sogenannte Bucket-List.

## 70 Ziele

## für das Diözesanlager

Hier die Liste zum Abhaken:

1. Motiviert sein
2. Spaß haben
3. Etwas Neues lernen
4. Alte Freunde treffen
5. Mit eurem Roverleiter anstoßen
6. Mit jedem aus eurer Runde anstoßen
7. Die „Sasa“ tatkräftig unterstützen
8. Sich mit dem Thema Ressourcen auseinandersetzen
9. Beispiele finden, wo das Lager nachhaltig ist
10. Einem Wölfling etwas beibringen
11. Einem Helfer für seine Unterstützung bei der Durchführung des Lagers danken
12. Jemandem aus der Lagerleitung persönlich danken
13. Tanzen
14. Am Lagerfeuer singen
15. Einen Mitternachtssnack essen
16. Neues über das Klima und den Klimaschutz lernen
17. Ein Nickerchen in der Sonne machen
18. Anderen beim Zeltaufbau helfen
19. Der Küche ein Trullala singen
20. Möglichst wenig Müll erzeugen
21. Einen Sonnenaufgang erleben
22. Einen Freundschaftsknoten binden
23. Euren Roverleiter hochleben lassen
24. Pünktlich an den Morgenrunden teilnehmen
25. Eine Sternschnuppe entdecken
26. Einen Planeten retten
27. Einem anderen Rover ein Kompliment machen
28. Ein Gebet beten
29. Über den eigenen Schatten springen
30. Etwas Neues (aus)probieren
31. Das Handy im Zelt lassen
32. Freiwillig aufräumen oder putzen
33. An eure lieben daheim denken
34. Einen Tag nur vegetarisch essen
35. Laut ein Lied unter der Dusche singen
36. Bei einer Zahnputzparty mitmachen
37. Ein Eis essen
38. Ausreichend Sonnencreme benutzen
39. Nachts auf Schlafende Rücksicht nehmen
40. Im Lagerrat aktiv mitreden
41. 70 Menschen auf dem Lager einen guten Morgen wünschen
42. Jemanden finden, der am Jamboree in den USA war
43. Eine Nacht nicht am Lagerplatz übernachten
44. Bus fahren
45. Eine Jurte perfekt aufbauen
46. Ein Zelt ordentlich zusammenpacken
47. Einen Rover/eine Roverin unter 16 treffen
48. Die Angebote der Spiri-AG nutzen
49. Einen fair gehandelten Kaffee trinken
50. Ideen für neue Projekte in eurer Runde sammeln
51. Sich mit jemandem aus einem anderen Diözesanverband unterhalten
52. Mit euren Bezirks-Rover-Arbeitskreisen ein attraktives Getränk trinken
53. Einen neuen Witz lernen
54. Immer ein Rover-rotes Accessoire tragen
55. Den Lagersong auswendig können
56. Handy mit alternativ erzeugter Energie laden
57. Jeden Tag zehn Minuten über das heute erlebte nachdenken
58. Euren Bezirksvorständen für die Organisation der Küchen danken
59. Gemeinsam mit Jungpfadfindern ein Spiel spielen
60. Eine Lagerbaute zum ersten Mal aufstellen
61. Einen Schlachtruf für eure Runde erfinden
62. Etwas reparieren
63. Euer Schlafzelt möglichst Rover-like dekorieren
64. Im Barzelt auftreten
65. Ein Selfie mit eurem längsten Pfadfinderfreund machen
66. Ein Instrument am Lagerfeuer ausprobieren
67. Sich mit einem Pfadi über Berufswünsche unterhalten
68. Mindestens 70 Erinnerungsfotos machen
69. Die Schönheit der fränkischen Landschaft wahrnehmen
70. Die Roverstufe feiern

Viel Erfolg beim Abhaken der Liste und ein tolles Diözesanlager wünscht euch euer Rover-DAK!



# » aus den Bezirken & Stämmen

## Oh...!

## Phantastische Koboldwesen und wo sie zu finden sind

von Jakob Hundsdorfer



**A**ch Herrje! Gleich nach der Ankunft im verregneten Bärenhäusl bei Culmitz ist dem jungen Schüler von Newt Scamender ein ganz blödes Missgeschick passiert. Alle fantastischen Koboldwesen, auf die er über das Märzwochenende aufpassen sollte, sind aus seinem magischen Koffer entkommen und haben sich über Stock und Stein in die Wildnis verschlagen.

Doch zum Glück standen dem Lehrling eine mutige Gruppe von Jungpfadfinder\*innen mit Rat und Tat zur Seite. Gemeinsam konnten sie rechtzeitig alle Koboldwesen wieder einfangen. Mit viel Teamwork und Taktik stand die Gruppe zusammen und bezwang so harmlose Wesen, einen gierigen Niffler, aber auch große Gefahren wie einen ungarischen Hornschwanz.

Trotz wechselhaften Wetters war natürlich auch Outdoorspaß garantiert. Nach einem windigen Abend, an dem vier Jungpfadfinder\*innen ihr Pfadfinderversprechen abgelegt haben, waren dann aber doch alle froh in der Hütte warmen Tschai zu genießen.



Nach dem Abbau gingen wir mit einem klassischen „Nehmt Abschied Brüder“, neuen und wieder aufgeflamnten alten Freundschaften und Erinnerungen auseinander, und

freuen uns darauf, in 5 Jahren gemeinsam ein dreiviertel Jahrhundert zu feiern, und dabei auch auf diese neuen Erinnerungen zurück blicken zu können.

Gut Pfad

Stamm DPSG St. Bonifaz

**N**icht nur die Diözese hat dieses Jahr Geburtstag, auch wir, der Stamm St. Bonifaz, wird die-

ses Jahr stolze 70 Jahre alt! Unseren runden Geburtstag haben wir am Anschluss an unser Pfingstlager, das in diesem Jahr unter dem Motto „Wood-Stock `19“ von unserer Roverrunde ausgerichtet wurde, am 22.06. in Rothmannsthal gefeiert. Neben vielen aktuellen und ehemaligen Stammesmitgliedern waren auch Gäste aus Bezirk und Diözese da, um mit uns einen sehr schönen Tag zu verbringen. Nach dem Geburtstagskuchenbuffet wurde viel gespielt, gelacht und viel Wiedersehensfreude gefeiert. Es wurden viele Fotos aus den vergangenen Jahren betrachtet, alte und neue Geschichten ausge-



## Stammesjubiläum St. Bonifaz

von Felix Brügge

tauscht und die kreativen Ergebnisse des vergangenen Lagers bewundert. Am Abend gab es nach einem Festmahl eine gemütliche Lagerfeuerrunde für alle, in der auch einige Geschenke ausgetauscht wurden. Der Abend erstreckte sich für viele noch bis weit in die Nacht, mit Gesang, spannenden Gesprächen, Stockbrot,

Ins-Feuer-Starren, und Allem, was zu einem schönen nostalgischen Lagerfeuerabend noch so dazugehört.

Am nächsten Morgen feierten wir das Jubiläum auch mit einer Wortgottesfeier, und widmeten uns der Frage, wer wir Selbst sind, und was für uns die Sterne am Pfadfinderhimmel ausmacht.





# Stammeswochenende & Stammesversammlung St. Theresia

von Karoline Herbst

## Einladung vom Grafen

Zum ersten Mal seit langer Zeit lud unser alter Freund, Graf Wollfried von Schaf, uns auf sein Schloss ein – doch von welcher Entdeckung sprach er? Und wovor sollten wir uns hüten? Um das herauszufinden, brach der Stamm St. Theresia am 12. April nach Baunach zum Anwesen des Grafen auf.



## Ankunft auf dem Anwesen

Nach der Zugfahrt sahen wir uns erst einmal in unserem Quartier um. Besonders gefiel uns der große Kamin im Esszimmer, der nach einigen Stunden Feuern das ganze Haus heizte. Das war auch gut so, denn leider hatten wir eines der kühleren Wochenenden im April erwischt, was unsere unerschrockenen Rover allerdings nicht davon abhielt, auf dem zum Haus gehörenden Zeltplatz eine Jurte aufzubauen. Nachdem wir (besonders die Wölflinge) uns mithilfe unserer Verkleidungskiste in Schale geworfen hatten, wurden wir zum Abendessen gebeten. Dort hielt Graf Wollfried eine Ansprache, in der er die traurige Geschichte seines Anwesens beschrieb: Einst war das Schloss bei Besuchern beliebt gewesen, doch dann hatte sich das Gerücht ausgebreitet, dass es dort spukte. Nach und nach hatten Gäste und Händler begonnen, den Grafen zu meiden, sein Reichtum war geschwunden, bis ihm nur noch das Anwesen und seine engsten Vertrauten geblieben waren. Nun hatte er aber eine Entdeckung gemacht, die alles verändern sollte ... doch von dieser wollte er uns erst am nächsten Morgen berichten. Gespannt, aber auch erschöpft von der langen Erzählung gingen wir zu Bett.

## Escape-Room im Speisesaal

Nach dem Frühstück am Samstag war es endlich so weit. Doch dann geschah es: Kurz bevor Graf Wollfried uns seinen großen Fund offenbaren konnte, fiel er tot zu Boden! Der Graf war vergiftet worden. Sofort wollten wir aufbrechen, um nach dem Mörder zu suchen, doch aus Vorsicht hatte der Graf die Tür mit einem Zahlenschloss von innen verriegelt, bevor er sein Geheimnis mit uns teilte. In einer Art Escape-Room suchten wir nun nach Hinweisen, die der vergessliche Graf im Raum versteckt hatte, um sich die Zahlenkombination merken zu können. Wir lösten verschiedenste Rätsel, fanden Verstecke, brachten Spiegel in Position und entzifferten Geheimschriften, bis uns schließlich ein Licht aufging und wir uns aus dem Raum befreien konnten!



## Detektivarbeit bei der Geländerrallye

Nun ging es an die Befragung der Verdächtigen. In Gruppen machten wir uns zu einer Geländerrallye auf, bei der wir auf die verschiedenen Bediensteten trafen. Diese gaben uns allerdings erst Informationen, wenn wir Aufgaben für sie erledigten (so mussten wir z. B. für den Jäger Pfeil und Bogen bauen und damit ein Ziel treffen). Alle Gruppen erhielten dabei verschiedene Hinweise, die wir am Abend kombinierten. So fanden wir heraus, dass nur einer der Schuldige sein konnte: Der Mörder war nämlich der Gärtner!

## Nächtliche Beschattungsaktion

Nach dem Abendessen beschatteten wir den Verdächtigen, der sich in die Dunkelheit davonstahl. Leider entdeckte er uns und konnte entkommen, doch wir fanden heraus, wohin er unterwegs gewesen war: Am Rande des Anwesens befand sich eine riesige Goldader! Auch der Graf musste sie entdeckt haben und hätte damit seinen Reichtum wiederherstellen können. Nun wurde uns auch klar, dass der Gärtner sich als Geist verkleidet hatte, um andere von der Goldader fernzuhalten. Also schmiedeten wir einen todsicheren Plan, um ihn zu stellen...



## Jugger-Turnier am Vormittag

Am nächsten Morgen hatten wir einen neuen Gast auf dem Anwesen: Unseren Stammes-Ehemaligen Ruben, einen Trainer beim Jugger-Club Erlangen. Er hatte angeboten, mit uns ein Jugger-Turnier zu veranstalten. Nachdem er uns die Regeln dieser ungewöhnlichen Sportart beigebracht hatte, ging es los. In Teams traten wir mit sogenannten Pompfen gegeneinander an und punkteten, indem wir den Jugg ins gegnerische Tor brachten. Das Turnier war ein großer Erfolg: Wirklich jeder im Stamm war von diesem Spiel unglaublich begeistert! Außerdem ging unser Plan auf, der Gärtner tauchte in seinem Geisterkostüm auf, um die vielen Leute von der Goldader zu verscheuchen. Wir ließen uns natürlich keine Angst einjagen und gingen mit unseren Pompfen auf ihn los, bis ihm nichts anderes übrigblieb, als zu gestehen!

## Stammesversammlung und Abreise

So hatten wir das Rätsel des Spuks gelöst und einen Mord aufgeklärt. Bevor wir die Heimreise antraten, stand noch unsere Stammesversammlung auf dem Programm, bei der alle Jüngeren tapfer durchhielten. An dieser Stelle verabschiedeten wir Manu und Paul als StaVos. Für die Leitung dieses durchgeknallten Haufens in den letzten Jahren wollen wir Euch herzlich danken! Ein besonderer Dank geht auch an das Küchenteam und alle Organisatoren des Wochenendes. Auf dass wir es nächstes Jahr wieder so gut und vielleicht zur Abwechslung mit weniger Mord und Totschlag hinbekommen!





# Es war einmal...

von Isabella Czichon



Im wahrsten Sinne des Wortes. Denn vor den Pfadfindern des Stammes St. Bonifaz lag eine schwierige Aufgabe.

Nach der Ankunft am Freitagabend im Märchenwald berichteten uns der Wolf und der Märchenerzähler, dass die Märchen den Märchenwald verlassen haben, weil niemand mehr an sie glaubte oder überhaupt von ihrer Existenz wusste. Die Aufgabe des Wochenendes war es also die Märchenfiguren wiederzufinden und zurück in den Märchenwald zu bringen.

Dazu mussten wir am Samstagvormittag bei einem Chaosspiel Fragen zu Märchen beantworten und Aufgaben verschiedener Märchenfiguren, wie an Haaren wie der Prinz aus Rapunzel hochklettern, Wasser transportieren wie der Lehrling im Zauberlehrling oder eine Krone für den Froschkönig basteln, lösen. Am Ende durften sich die Teams ein Märchen aussuchen, das sie wieder zurück in den Märchenwald bringen wollten. Am Nachmittag wurden die Märchen in moderner Form oder nah am ursprünglichen Geschehen dargestellt und von einer Jury bewertet. So kamen Rotkäppchen, Hänsel und Gretel, der Frosch-

könig und Rapunzel zurück in den Märchenwald. Zur Feier des Tages gab es Pulled Pork, Käse-Zauberstäbe, Prinzessinnenmuffins und Froschkönigreich-Wackelpudding.

Am Sonntag gab es nach ersten Aufräumarbeiten noch einen schönen Gottesdienst, bei dem wir uns mit stufenangepassten moralischen Dilemmata beschäftigten. Nach einem Abschlussmahl verließen wir guten Gewissens den Märchenwald mit den zurückgekehrten Märchen.

So ging ein erfolgreicher Ausflug in den Märchenwald zu Ende.



## » kolumnen



# Der Ansprechende Hut

von Tobias Bienert für die AG Spiri

Ihr kennt viele meiner Kolleginnen und Kollegen. Einer teilt Schüler in ihre Häuser ein, einer haust als Koffer in der Villa Rabenstein. Ich selbst zierte schon den Kopf von Lord Robert Baden-Powell. Seitdem bin ich bei unzähligen Aktionen der Pfadfinderinnen und Pfadfindern dabei gewesen und mache mir so meine Gedanken! Wer ich bin? Ich bin der „Ansprechende Hut“! Und gerne teile ich hier mit euch meine Beobachtungen und Überlegungen.

Eine Sache fällt mir über die Jahrzehnte hinweg auf: Feuer fasziniert! Gerade bei einem Lagerfeuer kommen die unterschiedlichen Menschen zusammen. Da gibt es hitzige Diskussionen über Politik, der vergangene Tag wird noch einmal nach erzählt, Freundschaften entstehen, Liebesbeziehungen bahnen sich an, es wird getrunken, gelacht, Musik gemacht und gesungen. Mancher sitzt allein am Feuer, andere in Gruppen, einige ganz nah, andere wieder stehen etwas weiter entfernt. Bewusst oder unbewusst: Das Feuer ist der Mittelpunkt!

Ich denke, vielen Pfadfinderinnen

und Pfadfindern würde etwas fehlen, würde es dieses verbindende Element nicht mehr geben. Über alle Zeiten hinweg hat diese Gemeinschaft am Lagerfeuer Identität gestiftet und Solidarität gestärkt. Denn dieses Feuer ist mehr als nur ein Feuer! Es spendet Wärme, vermittelt Geborgenheit! Es scheint über den Zeltplatz hinaus, zieht andere Menschen mit an, heißt jeden willkommen!

Zugleich muss sich um solch ein Feuer gekümmert werden. Es braucht Luft zum Atmen, Freiheit sich zu entwickeln, Holz, welches es am Leben erhält!

Wenn ich die Menschen so anschau, dann merke ich: Auch die Menschen brauchen solch eine Kraft, die sie antreibt, die ihnen persönlich Wärme und Geborgenheit gibt. Ein inneres Feuer, welches ebenso genährt und gehegt werden muss wie das Lagerfeuer am Zeltplatz. Denn Menschen, die von innen heraus brennen und das nach außen hin auch leben, die strahlen etwas ganz Besonderes, etwas Einmaliges aus: Glück, Zufriedenheit, Freude!

Wenn das spürbar ist, dann habe ich erlebt, kommen auch andere Menschen gerne zu einem, sprechen

miteinander, freuen sich zusammen sein zu können. Und der Mensch, der diese Freude ausstrahlt, ist auf einmal selbst wie ein Leuchtfeuer! Er gibt zwar etwas von sich her, aber hat eine wundersame Ausstrahlung und bekommt so viel mehr zurück, als er gibt!

Mein erster Träger, Lord Robert Baden-Powell, war so ein Mensch. Und eines seiner inneren Feuer, das ihn zu solch einer strahlenden Person gemacht hat, war sein Glaube! Der Glaube daran, dass Gott jedem Menschen dieses besondere Etwas gegeben hat und der Glaube, dass Gott auf allen Pfaden dabei ist.

Aus dieser Perspektive hat das Feuer noch eine weitere, tiefere Bedeutung: Es steht für unsere persönliche Beziehung zu Gott, dem Glauben und der Kirche! In der DPSG gibt es das Kirchenbild eben dieser „Gemeinschaft am Lagerfeuer“: Es ist ein Bild von Kirche, die offen ist für jeden, der zu einem kommen mag, sich ganz nahe herantrauen, aber sich auch weiter weg positionieren kann. Zu der man alleine oder als Gruppe kommt, neue Leute kennen lernt und alles diskutiert. Und bei dem man aufpassen muss, dass es nicht ausgeht! Denn sonst fehlt auf einmal etwas Essentielles, auch wenn man es davor gar nicht so wahrgenommen hat ... Die Mitte!



# Es war einmal ein Kurs...

von Tobias Beck  
für die AG Ausbildung

## Es war einmal ein Kurs...

„Also lautet ein Beschluss, dass der Mensch was lernen muss. Nicht allein das Abc, bringt den Menschen in die Höh“ so sprach Lehrer Lämpel in der bekannten Geschichte „Max und Moritz“ von Wilhelm Busch. Das Bild des strengen Lehrers mit erhobenem Zeigefinger mag heute auf Kurswochenenden eher ein selteneres sein. Ebenso der Frontalunterricht, den vielleicht der ein oder andere aus der echten Welt –außerhalb der Pfadfinderei – von Seminaren mit Powerpoint-Karaoke kennt. Doch ein kleines Fünkchen Wahrheit steckt wohl in dem einleitenden Satz. Der Grundstein für die Ausbildung der Pfadfinderei kann sogar direkt auf ein Buch zurückgeführt werden. „Aids for Scouting“ – ein Buch, mit dem Baden-Powell Jungen eine Art erstes Handbuch mit auf den Weg

gegeben hat, sich selbst zu erziehen und Wissen zu erlangen. BiPi hat der Nachwelt viele Schriftstücke zur Selbsterziehung und Selbstbildung hinterlassen. Doch seitdem hat sich viel getan. Die Ausbildung der Pfadfinderei – so auch in der DPSG - hat sich im Wandel der Zeit ständig verändert und auf den Zeitgeist reagiert.

## Wie alles begann

Die Ausbildung der Jugendlichen übernahm in den Anfängen BiPi selbst. Neben den zahlreichen Gruppen in England gab es allerdings auch Gruppen, deren Rahmenbedingungen für Ausbildung weniger optimal waren. Das erkannte der Pfadfinderleiter MacLaren. Er stiftete Jugendlichen ein Freigelände, das heute als Gillwell Park bekannt ist. Am 8. September 1919 war es dann soweit. Im neuen Ausbildungszentrum der Pfadfinderei traten 19 Männer zu ihrem „First Scoutmasters

Training“ an. Zum erfolgreichen Abschluss erhielten die Teilnehmer kleine Holzstücke aus der Kette, die BiPi der Legende nach in der Hütte des Zulu Häuptlings gefunden hatte, und die Mitgliedschaft in der „1st Gilwell Park Scout Group“. Die Holzstücke dürften jedem auch heute noch bekannt sein. Die Woodbadge-Klötzchen haben sich bis heute gehalten, doch wie sieht es mit den Inhalten aus?

## Ausbildung im Wandel der Zeit

Was sich ebenfalls aus dieser Zeit ergeben hat, ist der Tartanaufnäher auf den Woodbadge Halstüchern. Im Deutschen Reich und der Weimarer Republik waren die Pfadfinder seit 1902 ebenfalls eine Jugendbewegung, die, geschuldet durch ihre steigenden Mitgliederzahlen, ebenfalls einen entsprechenden Bedarf an Ausbildung entwickelte. Da es kein



Abbildung 1: Gruppenfoto der ersten Pfadfindergruppe, die 1919 ihre Woodbadge Ausbildung absolviert hat (Foto: Urheber unbekannt).

verbandliches Konzept gab, sollte nach 1949 zumindest für Feldmeister (die damalige Bezeichnung für Vorsitzende) der Ebenen eine bundesweite verbindliche Ausbildung konzipiert werden. Es sollte allerdings noch ein paar Jahre dauern, bis Leiterinnen und Leiter der DPSG auch die Holzklötzchen im Verband erwerben konnten. Der erste Woodbadgekurs der DPSG fand 1955 statt. Die ersten Schritte, die Ausbildung modularer aufzubauen, gab es in den 1980ern, in denen der Woodbadgekurs in zwei Teile (Woodbadgekurs 1 und Woodbadgekurs 2) geteilt wurde. Um die Jahrtausendwende sollte auch dieses Konzept Überarbeitung finden. In Aachen fand nicht nur die heutige Bundesversammlung statt, sondern 2002 wurde hier auch der Anstoß zu einem gesamtverbandlichen Ausbildungskonzept gegeben, wie wir es heute noch kennen. Nach ein paar Modellprojekten der AG Ausbildung

war es dann soweit - 2007 wurde ein erstes einheitliches Konzept zur Ausbildung ihrer Leiterinnen und Leiter in der DPSG auf der Bundesversammlung verabschiedet.

## Ausbildung Aktuell

Der Gillwell Park wird auch heute noch als Ausbildungszentrum genutzt und bietet ein umfangreiches Programm an Kursen und Schulungen für Pfadfinder an. Neben „Scouting Skills“ und „Leader Trainings“ werden auch „Red Cross Trainings“ und vieles weitere angeboten. Das Ausbildungskonzept der DPSG beinhaltet einen Einstieg, drei Module und den Woodbadgekurs. Daneben existieren noch zahlreiche weitere Kurse. Die DPSG stellt auf ihrer Homepage sowohl das Konzept, als auch Handouts zu den einzelnen Bausteinen, die durch die Bundesebene ebenfalls aktualisiert werden, zur Verfügung. Auf unserer Home-

page findet ihr für unseren Diözesanverband alle angebotenen Ausbildungsveranstaltungen.

## Schlussfazit

Die Ausbildung der Pfadfinderleiterinnen und -leiter hat ihre Anfänge vor 100 Jahren gehabt. In den letzten 100 Jahren hat sich nicht nur im Verband und der Gesellschaft einiges getan, sondern auch im Ausbildungsangebot. Ausbildung lebt auch dadurch, dass sich junge Leute sich nicht nur ausbilden, sondern sich auch in der Ausbildung aktiv beteiligen und engagieren. Insofern ist es sicherlich spannend, wie wohl das Ausbildungskonzept der DPSG in 100 Jahren aussehen mag.

Abbildung 2: Woodbadge Kurs Ostern 1993 in Rothmannsthal (Foto: DV Bamberg)



# »» Lagerfeuermelodien

Die Geschichte  
hinter dem Song

von Johannes Hörlein

## Die Hymne!

Es gehört einfach dazu. Immer wieder käuen wir dieses melancholische, zähe Lied wieder, wenn wir zum Abschied Hand in Hand im Kreis stehen und nach einer Aktion gemeinsam singen. Vielleicht könnten wir auch mal was anderes als dieses verstaubte Lied singen? **Nehmt Abschied Brüder** ist doch schon ein ziemlich langweiliges Lied, oder?

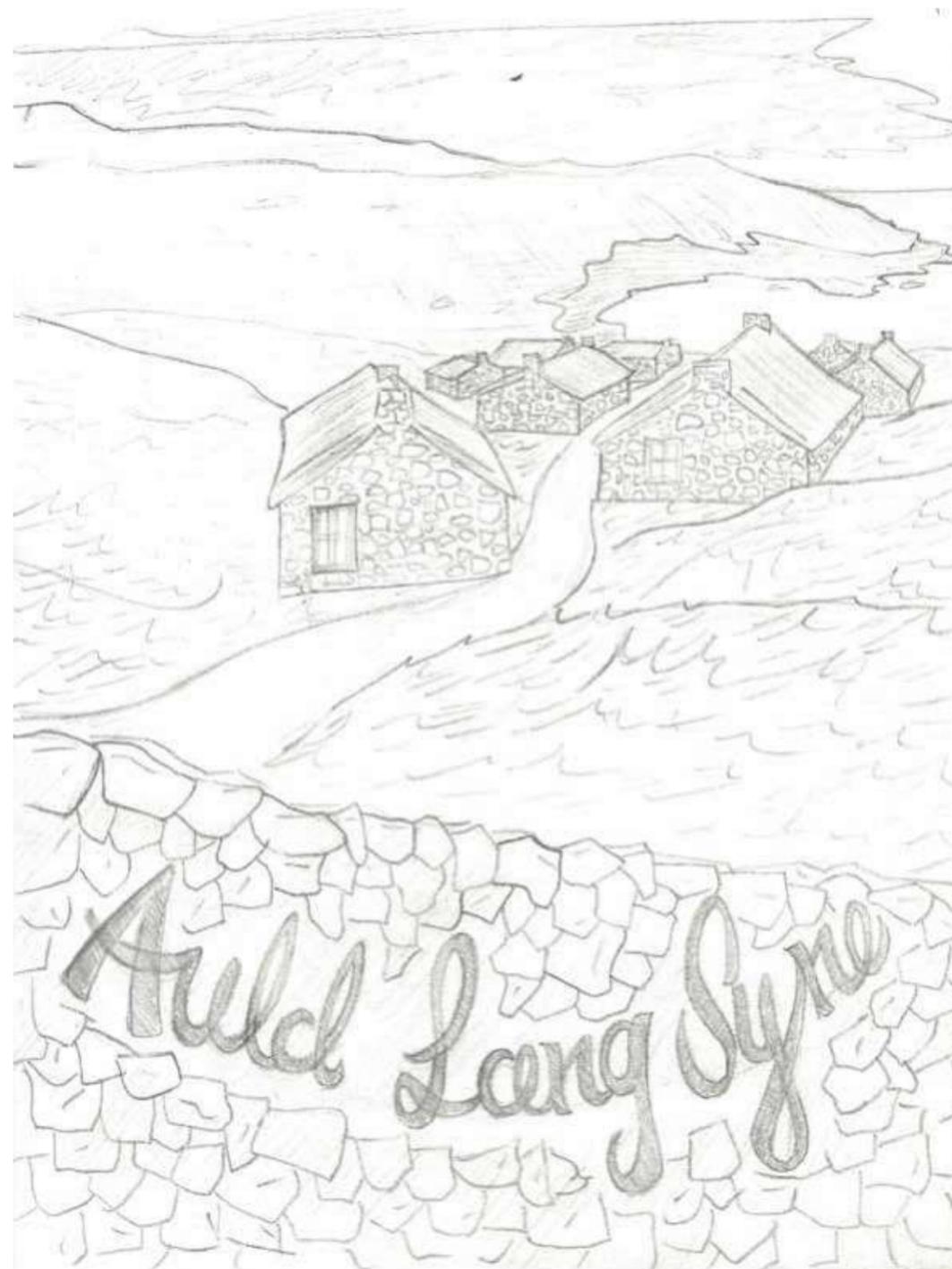
Nein. Denn hinter diesem Lied steckt eine ungeahnte Geschichte. Dieser Song ist eine verdammte Hymne!

Spätes 18. Jahrhundert. Schottisches Hochland. Es nieselt nieselt, die kleinen Tropfen werden vom Wind durch das saftig grüne Gras der großflächigen Hügel gepeitscht. Irgendwo dazwischen ein kleines Dorf. Eine Kneipe. Zwei Männer sitzen sich gegenüber. Der eine ist der Dichter Robert Burns. Er trinkt Whisky, ist still. Er hört seinem Gegenüber, einem alten, bärtigen Mann zu. Der alte Mann hat eine rauchig gegerbte Stimme. Er singt leise ein altes schottisches Folk Lied. Er trifft nicht ganz alle Töne. Der Folk Song heißt „Auld lang syne“. Robert Burns hält das Lied in seinem ledernen Notizbuch fest. Es ist der Grundstein. Der Beginn der Erfolgsgeschichte einer unscheinbaren Hymne.

Irgendwie so kann man sich das vorstellen, als irgendwann um 1790 herum der Poet Robert Burns im tiefsten Schottland den alten schottischen Folksong „Auld lang Syne“ entdeckte. Vielleicht war es auch komplett

anders, so ganz genau weiß man das nämlich nicht. Das Lied jedenfalls wurde mit der Veröffentlichung in Burns Folk-Songs Sammlung zu einem der nostalgischen Abschiedslieder für Seefahrer, Soldaten, Beerdigungen und Auswanderer. Aus einer einsamen Stimme eines alten Schotten wurde eine Tradition eines ganzen Volkes. Der schottische Folk Song „Auld lang syne“ verbreitete sich im kompletten englischen Raum, sogar bis nach Nordamerika. Immer mehr bürgerte sich der Brauch ein, sich an den Händen zu halten, „Auld lang syne“ zu singen und das vergangene Jahr an Silvester hinter sich zu lassen. Das Lied handelt von alten Zeiten. Schönen Zeiten mit Freunden. Freunde, welche man wohl lang nicht mehr sehen wird. Das ist wohl auch der Grund, wieso Baden-Powell das Lied für seine Pfadfinderbewegung aufgriff und somit den zweiten essentiellen Teil der Erfolgsgeschichte des Liedes einläutete. Nun verbreitete sich der Song rasend schnell, in alle Pfadfinderverbände, in die ganze Welt. Viele Länder übersetzten den

Folk Song in ihre Sprache. Der Song wird zum Symbol internationaler Begegnungen für die Pfadfinder. Von neu gewonnenen Freundschaften, von gemeinsamen Erlebnissen und vom melancholischen Abschied. Und wenn irgendwo auf der Welt Pfadfinder im Kreis stehen, sich einst wie die Schotten – die Arme überkreuzt – an den Händen fassen und gemeinsam in ihrer Sprache „Auld lang syne“ singen, wenn jedes Jahr an Silvester in Kanada Menschen den Radio anmachen, um zum Jahreswechsel „Auld lang syne“ zu hören und wenn große Rock Legenden wie Jimi Hendrix, ACDC, Rod Stewart und sogar die Toten Hosen „Auld lang syne“ live neu interpretieren, dann ist das Lied für einen kurzen Moment wirklich eine verdammte Hymne! Und wenn sich dann alle aus dem Kreis drehen und müde Abschied nehmen, dann fühlt sich vielleicht jeder von uns für einen klitzekleinen Augenblick wie dieser alte, bärtige Mann, welcher melancholisch auf schöne Zeiten zurückschaut, denn „Nehmt Abschied Brüder“ ist auf jeden Fall ein Hit!



© Eine Illustration von Basti Böhm



# » blaues Brett



Fotos: Ben Regel/ Text: Johannes Hörlein



## Baum-Pflanz-Aktion:

### Juhuu! Wir haben seit der letzten Diözesanversammlung einen neuen Baum in Rothmannsthal!

Matthias Fack (Präsident des bayerischen Jugendrings & ehemaliger Pfadfinder des DV Bamberg) pflanzte zusammen mit der Landjugend in unserem geliebten Rotzi einen Pflaumenbaum für das Grundgesetz. Denn hier lebt und gedeiht Demokratie. Jetzt muss der Baum nur noch kräftig wachsen – also Pflaumen drücken und hoffen!  
#grünerpflaumen



## personen

**Anja Pöhlmann** hat ihre Woodbadgeausbildung abgeschlossen und konnte im Rahmen des Gottesdienstes der Diözesanversammlung ihre Urkunde einschließlich ihrer selbstgeschnitzten Klötzchen entgegennehmen. Herzlichen Glückwunsch.

Seit der Diözesanversammlung ist unser **Diözesanverband vorstandslos**. **Manfred Löbbling** ist nach seiner Amtszeit nicht noch einmal angetreten und **Tobias Bienert** hat aufgrund dessen kurz nach der Versammlung auch sein Amt niedergelegt. Vielen Dank für euer Engagement in den letzten Jahren, aber ihr bleibt uns ja auch noch ein wenig erhalten - Manni im e.V. und Tobias in der AG Spiritualität. Wir wünschen Euch weiterhin viel Spaß bei der Arbeit in unserem Diözesanverband.

Viel Spaß wünschen wir auch **Amelie Bayer, Florian Hörlein, Jutta Mohnkorn** und **Tobi Beck**, welche als Sprecher der AG Spiritualität, der AG Öffentlichkeitsarbeit und der AG Ausbildung in die erweiterte DL berufen wurden! Ebenfalls befindet sich ein neues Schnuppermitglied im Rover DAK. **Phillip Farkas**, dir auch ganz viel Spaß!

So jetzt wieder Spaß beiseite.



## feedback



papiere

Das Thema Mitbestimmung spielt für uns als Pfadfinder eine wichtige Rolle. Deshalb gilt auch bei uns: **Eure Stimme zählt!** Also schnappt euch euer Handy, scannt den **QR-Code** ein und lasst uns wissen, wie ihr das neue Outfit und die neuen Inhalte der Papiere findet.

**Wir freuen uns auf euer Feedback!**

## terminkalender

	Diözese	<b>Diözesanlager</b>	10.08.2019 – 17.08.2019	Rothmannsthal
	Diözese	<b>Einsteigerveranstaltung</b>	27.09.2019 – 29.09.2019	Lindersberg
	Diözese	<b>Maloche Rothmannsthal</b>	27.09.2019 – 29.09.2019	Rothmannsthal
	Diözese	<b>Modulausbildung Bausteine 1b, 2c, 3c</b>	18.10.2019 – 20.10.2019	Rothmannsthal
	Diözese	<b>Modulausbildung Bausteine 2d/2e</b>	23.11.2019	Bamberg
	Diözese	<b>außerordentliche Diözesanversammlung</b>	14.11.2019	
	Diözese	<b>M24 – Die Antwort auf (fast) alle Fragen</b>	06.12.2019 – 08.12.2019	Rothmannsthal
	Diözese	<b>Friedenslichtaussendung</b>	15.12.2019	Nürnberg
	Diözese	<b>Stufenkonferenz</b>	17.01.2020 – 19.01.2020	Rothmannsthal
	Diözese	<b>Stufenkonferenz</b>	24.01.2020 – 26.01.2020	Rothmannsthal
	Diözese	<b>Diözesanversammlung</b>	06.03.2020 – 08.03.2020	Rothmannsthal
	Bund	<b>Bundesjupfileiterwochenende</b>	30.04.2020 – 03.05.2020	Rüthen
	Diözese	<b>Jungpfadfinderwochenende mit der Diözese Eichstätt</b>	15.05.2020 – 17.05.2020	



## imperssum

Papiere ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg, Diözesanverband Bamberg.

### Herausgeber:

Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg, Diözesanverband Bamberg  
Zickstr. 3 • 90429 Nürnberg • Tel.: 0911/262716 • Fax: 0911/269283 • www.dpsg-bamberg.de

**V.i.S.d.P.:** Andrea Pott – Andrea.Pott@dpsg-bamberg.de

**Redaktion:** Benjamin Regel, Florian Hörlein, Isabella Czichon, Johannes Hörlein, Jutta Mohnkorn, Niklas Beier, Andrea Pott

**Layout, Satz:** clauspedall.com

**Erscheinungsweise:** 4 x jährlich

**Kosten:** Die Kosten sind für Mitglieder der DPSG Bamberg und des Freundeskreises im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**Auflage:** 600 Stück

**Druck:** Druckmaxx.de, Seestraße 12a, 24327 Blekendorf

Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

DPSG-Diözesanbüro | Zickstraße 3 | 90429 Nürnberg  
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, ZKZ 9261



Eine gute Portion Lachen ist für mich wie ein Bad für den Verstand.

Foto: Florian Hörlein

*Rovering to Success (1959), 83*

